

# Das Hebewerk bei der Michaelskirche in Heiligenstadt

Um 1800 hatte man in Wien die Idee geboren, Kanäle für die Hausaborte mit eingeleitetem Regenwasser zu spülen. Das funktionierte in Trockenzeiten sehr schlecht. Ab 1840 begann man, Bäche nach und nach einzuwölben und das Wasser in die Kanäle zu leiten. Diese Möglichkeit der Schwemmkanalisation war natürlich ebenfalls nicht möglich, wenn im Sommer die Bäche kein Wasser führten. Die Kanäle stanken im wahrsten Sinne des Wortes zum Himmel.

1887 kam vom Stadtbauamt der Vorschlag, in Heiligenstadt neben der Michaelskirche ein Schöpf- bzw. Hebewerk zu erbauen, mit dem Donauwasser aus Nußdorf hochgepumpt und dann von dieser Hochlage aus in die durchzuspülenden Kanäle geleitet werden könnte. (Auf einem Grundstück, nicht unweit von hier in der Armbrustergasse 31, befand sich noch ein Pumpwerk mit einem Wasserbehälter.) Der Vorschlag wurde sogleich umgesetzt. 1899 errichtete die Gemeinde an Stelle der alten Pumpstation ein neues, späthistorisch in altdeutsch-gotisierenden Formen ausgeführtes Schöpfwerk. Die historische Aufnahme (Bild rechts) des attraktiven Hebewerkes entstand um 1900.

Wenn man die Aufnahme näher betrachtet, fällt einem der auf der rechten Seite bereits abgetragene Fahrbahnstreifen auf. Was man noch erkennen kann, sind Schie-

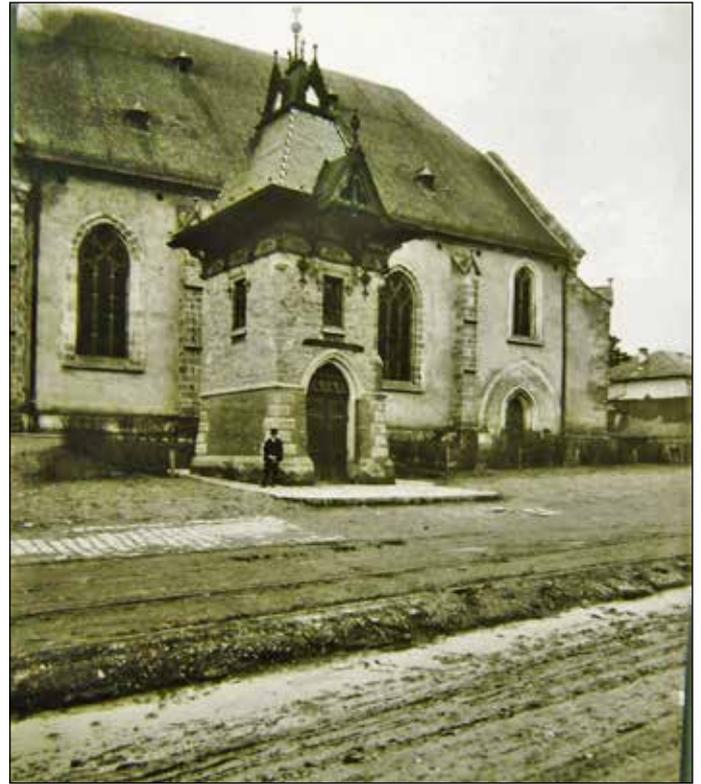


Foto: © Privatsammlung Neuwirth

Hebewerk in der Grinzinger Straße vor der Heiligenstädter Kirche um 1900

nen. Wie kommen diese Schienen hierher? Gab es hier früher eine Pferdestraßenbahn oder etwas ähnliches?

Richtig! Am 26. Mai 1890 fand die Eröffnung der Strecke Grinzinger Straße zwischen der Heiligenstädter Straße und der Hohe Warte/Armbrustergasse statt (kein Betrieb in den Wintermonaten; Eigentum der Kahlenbergbahn-Gesellschaft; Dampfbetrieb bis 1893). Ab 1893 wurde die Strecke Grinzinger Straße bis zur Kirche an Werktagen mit Pferden und nur noch an Sonn- und Feiertagen mit Dampflokomotiven betrieben. Auf jeden Fall war die Kreuzung an der links nach der Kirche abzweigenden Hohe Warte von einer gewissen Wichtigkeit, betrat man doch von hier – aufwärts in der Grinzinger Straße gelegen – das Heurigengebiet von Heiligenstadt. Und da war eine gute Verkehrsanbindung an die Stadt unumgänglich. Nach 1903 entspannte sich die Situation, da die Straßenbahn G2 von der Stadt bis auf die Hohe Warte geführt wurde.

Beide Pfarrer, sowohl Pater Kitzberger als auch Pfarrer Bach, erlebten das neue Hebewerk nicht mehr. Sie starben beide innerhalb weniger Tage Ende 1899.

Wolfgang Schulz

Fachberatung: Margareta Vyoral-Tschapka,  
Alfred Hengl

